

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 97. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

14. Januar 2026

1

Im Blickpunkt

Unser Team

> Seite 4

2025 war für die Mitarbeiter des Bauernbundes Ostbelgien ein ereignisreiches Jahr. Alte Gesichter haben uns verlassen und neue sind hinzugekommen. Der Start ins neue Jahr ist für uns die Gelegenheit, unser Team im Büro in Sankt Vith vorzustellen.

Einkommen > Seite 8

Landwirte arbeiten hart – doch der wirtschaftliche Ertrag bleibt oft bescheiden. Vor diesem Hintergrund sprach der Boerenbond-Ökonom François Huyghe mit seinem Kollegen Professor Xavier Gellynck über die wirtschaftlichen Perspektiven der Landwirtschaft.

Fleischvieh im UK

> Seite 10

Unser Rindviehcluster besuchte letzten Sommer 2025 den Mastbetrieb von Hugh Broom im Südwesten Englands. Neben seiner Tätigkeit im Hof ist er auch Vorsitzender der National Farmers Union.

12 Januar Montag	13 Januar Dienstag <i>Vortragsabend Gilden Reutland & Thommen/Därter</i>	14 Januar Mittwoch	15 Januar Donnerstag <i>Vortragsabend Gilde Amel</i>	16 Januar Freitag	17 Januar Samstag	18 Januar Sonntag
19 Januar Montag	20 Januar Dienstag <i>Brotbacken mit Sauerteig</i>	21 Januar Mittwoch <i>Sauerteig / Betriebs- besichtigung RVZH Büllingen Sankt Vith</i>	22 Januar Donnerstag <i>Workshop Nachhaltige Landwirtschaft</i>	23 Januar Freitag	24 Januar Samstag	25 Januar Sonntag
26 Januar Montag	27 Januar Dienstag	28 Januar Mittwoch <i>Vortragsabend Gilden Braunlauf/ Weisten & Aldringen/Malldingen</i>	29 Januar Donnerstag	30 Januar Freitag	31 Januar Samstag	1 Februar Sonntag

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:

080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin

Bauernbund: 080/41.00.64,

Ingrid.Mertes@bauernbund.be

Gerd Brüls, Projektkoordinator

Landwirtschaftliches Schulungs-

zentrum: 080/41.00.61,

gerd.bruls@bauernbund.be

Anne-Marie Hermann, Bezirksleiterin

Ländliche Gilden: 080/41.00.63,

anne-marie.hermann@bauernbund.be

Salima Alâadany, Referentin

Dorfentwicklung: 080/41.00.67,

salima.reichling@bauernbund.be

Ilona Benker, Verwaltung Bau-

ernbund, Ländliche Gilden & LSZ:

080/41.00.60,

ilona.benker@bauernbund.be

Pascale Schröder, Redaktion „der

Bauer“: 080/41.00.66,

pascale.schroeder@bauernbund.be

Marie Habets, Kommunikationsmit-

arbeiterin Bauernbund:

+32 471 58 82 74,

marie.habets@bauernbund.be

Anaëlle Hick, Kommunikationsmit-

arbeiterin Bauernbund, Koordina-

torin Grüner Kreis: 080/41.00.68,

anaelle.hick@bauernbund.be



Stichtage Januar

16. Januar: Frühestmöglicher Termin für die Ausbringung von Gülle und andere schnell wirkende organische Dünger auf Grünland

20. Januar: MwSt.-Normalsystem:

Stichtag für das Einreichen der MwSt.-

Erklärung 4. Trimester 2025

1. Februar: Beginn des Zeitraums für den Umbruch von Dauergrünland (bis zum 31. Mai inkl.)

Einladung zu den Vortragsabenden der Gilden

Zum Jahresbeginn starten die verschiedenen regionalen Bauerngilden immer mit ihren Generalversammlungen gepaart mit dem Vortrag der Geschäftsführerin des Bauernbundes, Ingrid Mertes, zu den neuesten Aktualitäten und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Alle Informationen mit den Veranstaltungsdaten finden Sie auf Seite 15 sowie auf der Website des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums www.lsz-ostbelgien.be.

Betriebsbesichtigungen mit dem RVZH Büllingen Sankt Vith

Der Rinderzuchtverein Büllingen Sankt Vith organisiert am Mittwoch, den 21. Januar 2026 zwei Betriebsbesichtigungen. Am Vormittag besuchen wir den Zuchtbetrieb HOFFMANN in Kopp bei Prüm. Nachmittags fahren wir zu einem bekannten Blau-Weißen Zuchtbetrieb, zum Hof Köpen von Frederik Thelen, nach Bertherath. Alle Informationen auf Seite 15.

Workshop Nachhaltige Landwirtschaft

Für einen Workshop zur nachhaltigen Landwirtschaft in der Euregio Maas-Rhein suchen wir als Dreiländerpark Teilnehmende aus der Landwirtschaft bzw. mit Bezug zur Landwirtschaft, damit Sie Ihre Erfahrungen aus der Praxis einbringen können. Dabei geht es um Fragen, wie Landwirtinnen und Landwirte in der gesamten Euregio dabei unterstützt werden, ökologisch wertvolle Maßnahmen auf ihren Flächen umzusetzen. Der Workshop wird am 22.01.2026 von 10 bis 16 Uhr in Eupen stattfinden. Alle Informationen auf der Website www.bauernbund.be.



Ländliche Gilden

Brotbacken mit Sauerteig

In diesem Kurs, der Dienstag, dem 20. Januar und Mittwoch, dem 21. Januar von 19 bis 22 Uhr in Kelmis stattfindet, wird mit Sauerteig gearbeitet und sehen die Teilnehmer wie ein Sauerteig-Ansatz, ein -Vorteig und ein Hauptteig hergestellt werden. Alle Informationen auf Seite 14 sowie auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 17. und 18. Januar

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 24. und 25. Januar

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.86

Wochenende vom 31. Januar und 1.

Februar

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 17. und 18. Januar

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 24. und 25. Januar

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 31. Januar und 1.

Februar

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Pascale Schröder (Chefredakteurin), Marie Habets & Anaëlle Hick, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Loes Lysens, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



Zwischen Hoffnung, Realität und Verantwortung für die nächste Generation

„Hoffen auf ein normales Jahr“ – mit diesen Worten begann mein Grußwort für das Jahr 2025. Rückblickend lässt sich sagen: Aus betrieblicher Sicht hat sich diese Hoffnung weitgehend erfüllt. Im Frühjahr konnten zahlreiche Außenarbeiten nachgeholt werden. Die Ausbringung von Dünger war unter guten Bedingungen möglich, ohne Spuren auf den Flächen zu hinterlassen, und auch die Maisaussaat konnte größtenteils termingerecht erfolgen.

Gesundheitlich gab es in der Tierhaltung zwar noch Nachwirkungen der Blauzungenkrankheit, doch im Vergleich zum Jahr 2024 blieb die Situation insgesamt akzeptabel. Ein wesentlicher Grund dafür war die in Belgien geltende Impfpflicht. In Frankreich hingegen bestand diese nicht. Dort breitet sich die Lumpy-Skin-Krankheit weiter aus und rückt bedrohlich näher. Besonders beunruhigend ist, dass es für diese Krankheit bislang keinen Impfstoff gibt.

Auch witterungsbedingt zeigte sich das Jahr vielerorts von seiner besseren Seite. Die Bedingungen für die Raufutterernten waren nahezu durchweg günstig, was sich in überdurchschnittlichen Erträgen widerspiegelte. Diese positive Entwicklung konnte jedoch nicht verhindern, dass die Märkte, insbesondere im Milchsektor, erneut ihre Volatilität unter Beweis stellten.

Die Preise für Milch, Kälber und Kühe passten sich der jeweiligen Nachfrage an. Während die Nachfrage nach Milch stabil blieb, stieg das Angebot, was letztlich zu sinkenden Preisen führte. Noch im Frühjahr wurde auf den Kreisversammlungen der Molkereien mehr Milch gefordert – und nur sechs Monate später, im Herbst, schlug die Stimmung ins Gegenteil um. Diese rasanten Marktbewegungen erschweren die betriebliche Planung erheblich und tragen kaum zur notwendigen Investitionssicherheit auf den Höfen bei. Ein kleiner Hoffnungsschimmer bleibt jedoch: Alle Milchexperten sind



sich einig, dass sich die Preise langfristig wieder stabilisieren werden.

Ein Thema, das die Landwirtschaft europaweit beschäftigt, ist der Generationswechsel. Zwischen 2009 und 2024 ist das Durchschnittsalter der Landwirte von 52 auf 56 Jahre gestiegen. In Europa liegt es mittlerweile bei 57 Jahren, wobei lediglich 12 Prozent der Betriebsleiter jünger als 40 Jahre sind. Auch in Ostbelgien weichen diese Zahlen kaum vom europäischen Durchschnitt ab.

Im Austausch mit Kollegen aus Flandern wird jedoch deutlich, dass unsere Rahmenbedingungen nicht überall selbstverständlich sind. Oft habe ich den Eindruck, dass man uns in Ostbelgien ein Stück weit beneidet. Zwar gibt es auch in der Wallonie eine Gülleverordnung, diese ist jedoch bei Weitem nicht so streng wie in Flandern. Dort steht die Emissionsreduzierung stark im Fokus. Eigentlich hätten alle Tierhalter bis Ende 2025 ihre Emissionen um fünf Prozent senken müssen. Dieses Ziel konnte aus praktischen und technischen Gründen nicht erreicht werden. Vor allem in Veredelungsbetrieben, wie der Schweine- und Geflügelhaltung, sind damit sehr hohe Investitionen verbunden.

Vor diesem Hintergrund bin ich der Überzeugung, dass die Bedingungen in Ostbelgien grundsätzlich nicht schlecht sind, um einen elterlichen Betrieb zu übernehmen. Auch auf europäischer Ebene rückt dieses Thema stärker in den Fokus. Der EU-Landwirtschaftskommissar Chris-

toph Hansen fordert die Mitgliedsstaaten dazu auf, mindestens sechs statt bisher drei Prozent der Mittel aus der Gemeinsamen Agrarpolitik für den Generationswechsel bereitzustellen.

Auf die zahlreichen Aktivitäten des Bauernbundes in Ostbelgien, die im Interesse aller Landwirte organisiert wurden, möchte ich an dieser Stelle nicht näher eingehen. Sie wurden bereits in der letzten Ausgabe des „Bauer“, Nummer 24, übersichtlich auf einer Seite zusammengefasst.

Aus meiner persönlichen Sicht möchte ich jedoch betonen, dass wir in Ostbelgien für die kommenden Jahre hervorragend aufgestellt sind. Dank unserer engagierten Mitarbeiter sind wir auf allen Ebenen gut vertreten – sei es in der Weiterbildung, in Fragen der Raumordnung, in verschiedenen Gremien in Namur oder in der Kommunikation. Wenn Ministerberater aus Namur in St. Vith anrufen, um Informationen einzuholen, spricht das für sich. Dafür gilt mein ausdrücklicher Dank.

Mein Dank richtet sich ebenso an alle Vorstandsmitglieder sowie an alle, die sich in irgendeiner Form für die Interessen unserer Landwirte einsetzen. Ein besonderer Dank gilt auch dem Grünen Kreis für seine vielfältigen Aktivitäten in Ostbelgien. Hervorzuheben ist dabei das Finale von „Held vom Feld“ aus Flandern, das vom Grünen Kreis erstmals in Ostbelgien organisiert wurde.

Auch die Lichterfahrt hat einmal mehr eindrucksvoll bewiesen, welches Vertrauen die Bevölkerung in unsere Landwirtschaft setzt. Tausende Zuschauer und großzügige Spenden für den guten Zweck unterstreichen die enge Verbundenheit zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft in Ostbelgien.

Ich wünsche allen Landwirtinnen und Landwirten sowie ihren Familien ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2026.

.....

Roger Croé, Vorsitzender Bauernbund Ostbelgien



**BAUERN
BUND**

Der Bauernbund - Wer sind wir?

2025 war für das Bauernbund-Team Ostbelgien ein ereignisreiches Jahr. Alte Gesichter haben uns verlassen und neue sind hinzugekommen. Der Start ins neue Jahr ist für uns die Gelegenheit, die Mitarbeiter des Bauernbundes und seiner verbundenen Organisationen sowie die Ländliche Gilden oder das Landwirtschaftliche Schulungszentrum vorzustellen.

.....
Anaëlle Hick



© HELMUTH VEIDERS

Ohne sie geht nichts

Den Namen ‚Ilona Benker‘ haben wahrscheinlich die meisten Mitglieder des Bauernbunds und der Ländlichen Gilden gehört, gelesen oder sie haben sogar schon mit Ilona telefoniert. Ilona ist seit Oktober 2004 Teil des Teams und hat als Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin begonnen. Damals befand sich das Büro noch in Eupen und das Team umfasste nur 4 Personen. Im Jahr 2007 ist das Büro dann nach Sankt Vith umgezogen. Ilona hat in ihrer Karriere viel erlebt: „Inzwischen hat sich das Team durch Weggänge von Kollegen verändert und viele neue Gesichter sind hinzugekommen – die Teamgröße hat sich nahezu verdoppelt.“

Seit 2021 ist sie in Teilzeit tätig als Sekretariatsmitarbeiterin. Sie kümmert sich um die Verwaltung des Bauernbundes, der Ländlichen Gilden und des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums. Sie unterstützt das Team vor allem administrativ und logistisch. An ihrer Arbeit gefällt ihr die „selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsorganisation, die Flexibilität sowie die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Bereichen.“



Dorfentwicklung, Dorfentwicklung, Dorfentwicklung!

Salima Alâadany ist seit dem 1. Januar 2024 Referentin zur Dorfentwicklung und setzt den Leistungsauftrag, den die Ländlichen Gilden mit der Regierung hat, um. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören: „Dorfentwicklung, Dorfentwicklung, Dorfentwicklung!“ Hört sich das etwa langweilig an? Ganz und gar nicht! „Dorfentwicklung ist super vielfältig und jeden Tag begegnet man neuen Problemen und Lösungen. Ob Mobilität, Kommunikation, Projektmanagement, Müll, Einsamkeit – alles hat mit Dorfleben zu tun.“ Salima schätzt vor allem die Vielfältigkeit ihrer Arbeit und dass sie „(in der Regel) immer mit positiven Menschen, die wirklich etwas bewirken wollen, für die Gemeinschaft arbeitet. Ich habe super viel Gestaltungsmöglichkeiten und kann mich somit jedem Dorf ein wenig anpassen.“

Salima ist unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: salima.reichling@bauernbund.be



Erwachsenenbildung und starke Verbundenheit

Anne-Marie Hermann ist seit Dezember 2025 Bezirksleiterin bei den Ländlichen Gilden und noch ganz neu in dieser Aufgabe. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Erwachsenenbildung. Sie plant, organisiert und begleitet Bildungsangebote, damit Menschen im ländlichen Raum zeitgemäße und bedarfsgerechte Weiterbildung erhalten. Ihr ist besonders wichtig, dass die Angebote praxisnah sind und direkt im Alltag ansetzen.

Die 42-jährige aus Emmels ist tief mit ihrer Region verwurzelt. „Die enge Verbindung zu meiner Heimat liegt mir besonders am Herzen, ebenso wie die Pflege unserer gelebten Bräuche und Werte, die das Leben auf dem Land prägen. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Reisen und meiner Familie.“

„Besonders Freude macht mir, neue Bildungsformate zu entwickeln, Menschen zusammenzubringen und zu erleben, wie sie dadurch wachsen und aktiv werden. Mein Ziel ist es, das kulturelle Erbe unserer Region mit modernen Impulsen zu verbinden und so die Gemeinschaft zu stärken.“

Anne-Marie ist unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: anne-marie.hermann@bauernbund.be

Ein komplementäres Dreiergespann: Pascale, Marie und Anaëlle

Pascale, Marie und Anaëlle bringen alle drei auf ihre eigene Art ihren Touch ein: durch ihre Ideen, ihr Fachwissen und ihre Kommunikationsfähigkeiten, sowohl für Der Bauer als auch die anderen Kommunikationskanäle.

Falls Sie Ideen, Anregungen oder Feedback einreichen oder sogar eigene Beiträge oder Fotos vorlegen möchten, können Sie unser Team jederzeit über folgende Emailadresse erreichen: redaktion@bauernbund.be. Sie können uns übrigens auf Social Media folgen! Wir sind auf Facebook (Bauernbund) und Instagram (@bauernbund.ostbelgien) vertreten.



Wissenschaftliche Tiefe

Marie Habets ist seit Februar 2025 Teil des Teams. Nach ihrem Studium als Bioingenieurin an der Gembloux Agro-Bio Tech hat sie beim Grünen Kreis als Koordinatorin begonnen – eine Funktion, die nun ihre Kollegin Anaëlle übernimmt.

„Seit April bin ich zudem als Kommunikationsmitarbeiterin im Bauernbund tätig. Besonders Freude bereiten mir dabei das Recherchieren und Verfassen von Artikeln sowie allgemein wissenschaftsnahe Tätigkeiten. Ein weiterer spannender Aspekt meiner Arbeit ist der Austausch mit verschiedenen Partnern aus der Wallonie und Flandern.“

„Wenn ich nicht gerade im Büro bin, findet man mich auf dem Hof meines Vaters oder im Musikverein.“

Fachfrau für Kommunikation

Anaëlle Hick ist Tochter von Landwirten und kommt aus Lontzen. Sie ist in mehrsprachiger Kommunikation (ULiège) und Politikwissenschaften (UGent) ausgebildet. Sie ist seit dem 1. September 2025 zu 50% für den Bauernbund tätig. Sie kümmert sich vor allem um die Social Media Kanäle, um die Grafik außerhalb von *Der Bauer*, um die Drucksachen und verfasst Artikel für *Der Bauer*. „Ich bin oft bei den Landwirtinnen und Landwirten und führe Interviews. Dadurch möchte ich die Landwirtschaft in Ost- ▶

belgien zeigen, aber auch und vor allem ein Sprachrohr für andere sein. Mein Ziel ist unter anderem mehr Menschen mit den vorhandenen Mitteln zu erreichen. So möchte ich mehr die Social Media Kanäle nutzen, um die breitere Bevölkerung für die Anliegen und Herausforderungen in der Landwirtschaft zu sensibilisieren und zu informieren.“

„Seit dem ersten Dezember 2025 bin ich nun auch Koordinatorin des Grünen Kreis. Eine spannende Funktion, in der ich Junglandwirte und -züchter auf ihrem Weg begleiten darf – sei es durch Studienreisen, durch Weiter- und Ausbildungen oder durch Öffentlichkeitsarbeit. Ich freue mich auf jeden Fall sehr auf diese neue Challenge und bin gespannt auf das was noch kommt.“

An ihrer Arbeit schätzt Anaëlle besonders, dass sie sinnvoll ist, ihr Raum für Kreativität lässt und ihr ermöglicht, selbstständig zu arbeiten.

Anaëlles Motto lautet: „Gewoon doen!“ Aus dem Niederländischen übersetzt bedeutet es: „einfach tun!“ Manchmal muss man einfach ins Tun kommen und dann kommt der Rest automatisch ins Rollen.

Sprachgewandt. Wasserdicht. Punktgenau.

Pascale Schröder ist seit 2020 beim Bauernbund tätig. „Während der Covid-Krise brachen mir als selbstständiger Dolmetscherin sämtliche Aufträge weg. In dieser Situation habe ich mich auf die ausgeschriebene Stelle zur Vertretung von Ilona im Sekretariat in St. Vith beworben – und wurde vom Bauernbund eingestellt. In den ersten sechs Monaten habe ich das gesamte Sekretariat übernommen, einschließlich der Unterstützung von Helmuth Veiders bei der Redaktion von *der Bauer*. Nach Ilonas Rückkehr in Teilzeit habe ich mich dann vollständig auf *der Bauer* konzentriert. Nach Helmuths Pensionierung und der Einstellung von zunächst Marie und später Anaëlle arbeiten wir heute in einem dreiköpfigen Team. Gemeinsam sind wir für die Themenauswahl, die Struktur der Artikel sowie – in Zusammenarbeit mit Leuven – für das Layout zuständig.“

„Auch in meiner Freizeit bin ich sehr aktiv, vor allem im Schwimmsport. Ich bin Sekretärin und Trainerin der Schwimmschule St. Vith, Vizepräsidentin des französischsprachigen Schwimmverbandes sowie internationale Kampfrichterin. Entsprechend viel Zeit verbringe ich mit meiner „Schwimmer-Familie“ im Schwimmbad. Als Kampfrichterin durfte ich bereits bei Europa- und Weltmeisterschaften am Beckenrand im Einsatz sein – und besonders freue ich mich auf die Europameisterschaften im kommenden Sommer in Paris.“



Aus- und Fortbildung für Landwirtinnen und Landwirte

Gerd Brüls ist für die meisten wie Ilona Benker auch kein unbekannter Name. Sein beruflicher Weg begann im Dezember 2004 beim Grünen Kreis und der Katholischen Landjugend, wo er bis 2010 aktiv war. Danach folgten fast 14 Jahre in der Erwachsenenbildung, bevor er schließlich den Schritt ins LSZ gemacht hat.

„Seit April 2024 bin ich Projektkoordinator des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums und verantworte dort die Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft.“

Dort organisiere und koordiniere ich alle Kurse und Schulungen für Landwirte – von der Unterstützung des Grünen Kreises bei der Organisation der Betriebsleiterschule über Praktikantenausbilderkurse, der blufs-Kurse (Bauern- und Unternehmer-schulung) bis hin zu Klauenpflegekursen.

Ich plane Vortragsabende, Studi-

enreisen und Fachveranstaltungen und kümmere mich um den praktischen Unterricht sowie die Prüfungen für den Traktor-Führerschein G.

Ein besonderes Herzensprojekt ist die Bauernpädagogik: Wir bringen Landwirtschaft in die Grund- und Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und bilden dafür zertifizierte Bauernpädagoginnen aus. Darüber hinaus bin ich für die Ausbildung der Landwirte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zuständig – etwa mit Weiterbildungskursen oder Vortragsabenden. Regelmäßig lade ich Fachreferenten zu spannenden Vorträgen ein, um den Dialog und Austausch zwischen Bürgern und Landwirten zu fördern. Und weil gute Zusammenarbeit wichtig ist, koordiniere ich auch die Aktivitäten mit anderen Verbänden und Zentren im Bereich der land-



Zwischen Strategie, Streik und Stallrealität

Ingrid Mertes ist seit 2021 beim Bauernbund tätig und war die Nachfolgerin von Marc Schröder.

Ingrid fasst ihre Funktion wie folgt zusammen:

„Ich bin Geschäftsführerin des Bauernbunds Ostbelgien. Ich werde gebeten, meine genaue Funktion an zu geben und das ist schlichtweg nicht möglich.

Wird gestreikt, bin ich Aktivistin.

Wird verhandelt, bin ich Diplomatin.

Wird diskutiert, bin ich Kämpferin.

Wird eine Frage gestellt, bin ich Beraterin.

Wird geredet, um Zeit zu schinden, bin ich angesäuert bis stinkig.

Oft bin ich Sucherin, wenn es darum geht, Pisten zu finden um aus vermeintlichen Sackgassen heraus zu kommen. Das Suchen gilt aber nicht nur den Mitgliedern. Im Gegenteil, oft stehen wir im Dialog mit Behörden und Kabinetten und die wollen fast immer einen guten Weg finden, im Rahmen der gesetzlichen Grenzen. Weil die Realität auf den Höfen aber so weit von deren Lebensrealität entfernt ist, sind die meist froh, wenn jemand konstruktiv mithilft.“

Die Schwerpunkte von Ingrids Arbeit:

„1/3 auf der Höhe bleiben - 1/3 verhandeln - 1/3 Begleiten und beraten.

1/3 in Französisch (Behörden und Kabinette, Themen: meist Landwirtschaft und Umwelt) - 1/3 in Deutsch (Mitglieder, Politik und Medien, Themen: Wirtschaftlichkeit, Tiere, Pacht, Raumordnung und der Rest) - 1/3 in Niederländisch und Englisch (immens viele Informationen Dank Leuven, EU, internationale Märkte)

1/3 spannend und einfach gut

1/3 Fleißarbeit

1/3 Beherrschung, Augen zu und durch!“

Was ihr an ihrer Arbeit gefällt und warum:

„Ernährung, Gesundheit und Bildung sind die wichtigsten Pfeiler der Gesellschaft. Ich kann beim Bauernbund viel bewirken, mir wird Vertrauen geschenkt und Freiraum geboten. Was will man mehr: für eine gute Sache selbstbestimmt zu arbeiten? Das ist nur zu toppen mit Top-Kollegen: Bingo, die habe ich auch! Sowohl in St. Vith als auch in Leuven arbeiten ungeheuer kompetente, motivierte und liebe Menschen.“

wirtschaftlichen Weiterbildung in Ostbelgien. Alle Angebote und Kurse finden Sie übrigens gebündelt auf unserer gemeinsamen Plattform www.lsz-ostbelgien.be

Mein Ziel: Die Landwirtschaft und ihre Bedeutung sichtbar machen – in der Ausbildung, in den Schulen und in der Gesellschaft.“

„Privat bin ich seit über 16 Jahren verheiratet, lebe als gebürtiger Eifler aus Krinkelt in Lontzen und wir haben zwei Töchter im Alter von 8 und 6 Jahren. Für Hobbies bleibt aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeiten wenig Zeit, zudem bin ich nebenberuflich als Coach, Trainer und Moderator tätig. Ich gehe regelmäßig joggen und trainiere gerade für meinen ersten Marathon im Frühjahr 2026. Zudem bin ich Fußball-Fan und habe vor 20 Jahren mit Gleichgesinnten den HSV-Fan-Club Ostbelgien gegründet, wo ich auch 12 Jahre im Vorstand tätig war.“



© HELMUTH VEIDERS

Effizienz, Kooperation, Sicherheit: Wege aus der Ertragsschwäche

Landwirte arbeiten hart – doch der wirtschaftliche Ertrag bleibt oft bescheiden. Das zeigt eine aktuelle Einkommensumfrage des Boerenbonds deutlich. Trotz hoher Arbeitsbelastung und steigender Anforderungen sind die finanziellen Spielräume auf vielen Betrieben gering. Rücklagen, um unerwartete Kosten, Marktschwankungen oder schwache Erntejahre abzufedern, fehlen häufig. Gleichzeitig rückt mit dem Generationswechsel eine der zentralen Zukunftsfragen der Landwirtschaft immer stärker in den Fokus: Wer wird die Höfe übernehmen – und unter welchen Bedingungen?

Vor diesem Hintergrund sprach der Boerenbond-Ökonom François Huyghe mit seinem Kollegen Professor Xavier Gellynck über die wirtschaftlichen Perspektiven der Landwirtschaft. Gellynck lehrt Agrarökonomie an der Universität Gent und gilt als ausgewiesener Experte für Agrarwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und nachhaltige Landwirtschaftssysteme. Im Interview ordnet er die aktuellen Herausforderungen ein und gibt einen Ausblick auf die Zukunft des Sektors.

Die Landwirtschaft und der Gartenbau waren in den letzten Jahrzehnten mit Veränderungen konfrontiert und haben im Laufe der Jahre bereits ihre große Widerstandsfähigkeit unter Beweis gestellt. Auch heute sind die Herausforderungen enorm. Wie sehen Sie die Zukunft?

„Der Kern des Problems – unabhängig von anderen Themen wie Umweltauflagen und Überregulierung – liegt darin, dass die Größe unserer landwirtschaftlichen Betriebe derzeit in keinem ausgewogenen Verhältnis zu den übrigen Akteuren innerhalb der Wertschöpfungskette steht. Die verarbeitende Industrie ist deutlich größer, und diese starke Asymmetrie zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und anderen Gliedern der Kette wirkt sich in vielen Fällen zum Nachteil der Landwirte aus. Diese Zersplitterung in zahlreiche kleine Betriebe führt in erster Linie dazu, dass sich Investitionen über einen viel zu langen Zeitraum amortisieren müssen. Zum Zeitpunkt der Rückzahlung ist der Restwert häufig bereits aufgebraucht. Durch eine Vergrößerung der Betriebe ließe sich diese Amortisationsdauer deutlich verkürzen. Einige Beispiele verdeutlichen das: In unserem Land gibt es nur rund ein Dutzend Schlachthöfe, gleichzeitig aber mehr als dreitausend Schweinebetriebe.

.....
Ein guter Überblick über die Finanzen ist der Grundstein eines Unternehmens.
.....



Nahezu jeder landwirtschaftliche Betrieb verfügt über einen oder mehrere Traktoren, die jedoch selten vollständig ausgelastet sind. Gerade kleinere Betriebe stoßen zudem an ihre Grenzen, wenn es um den Einsatz modernster Technik geht, weil sich die notwendigen Investitionen wirtschaftlich nicht rechnen. Hinzu kommt die permanente rechtliche Unsicherheit, die über dem gesamten Agrarsektor schwebt. Zwar verfügt keine Branche über eine Kristallkugel, doch die Unsicherheit ist in der Landwirtschaft derzeit besonders groß.

Kleine Betriebe sind in Verhandlungen gegenüber den großen industriellen Akteuren auch nicht stark genug. Es gibt ohnehin nicht viel Differenzierungsmöglichkeiten, sodass es schwierig ist, sich mit seinem Produkt von anderen abzuheben. Die Folge ist, dass bei Druck auf den Markt viele Landwirte zu schnell bei ihren Preisen nachgeben, oft weil sie Bargeld brauchen. Dann müssen die anderen folgen.“

Die Verflechtung von Betriebskapital und Familienkapital sorgt für Flexibilität, bedeutet aber auch, dass die eigene Arbeit nicht immer angemessen vergütet wird. Die soziale Komponente der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hat auch lange Zeit ineffiziente Betriebe am Leben erhalten. Dennoch bleibt das Familienunternehmertum der Kern unserer Agrarkultur?

„Eigentlich ist diese kleinstrukturierte, familiär geprägte Landwirtschaft keine optimale Ausgangslage. Sie ist unter anderem eine Folge der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU, durch die diese Kleinteiligkeit über lange Zeit aufrechterhalten wurde. Diese Unterstützung war lange notwendig, um Preisrückgänge abzufedern – doch die Rahmenbedingungen haben sich inzwischen grundlegend verändert. Politisch ist es jedoch äußerst schwierig, diese Unterstützung nun wieder zurückzufahren. Die Gemeinsame Agrarpolitik war dabei nicht ausschließlich als wirtschaftspolitisches Instrument gedacht, sondern ebenso als sozialpolitisches.“

Wo sehen Sie Lösungen?

„Intelligenteres Arbeiten und die Anwendung von Managementprinzipien sind wichtiger als nur hart und viel zu arbeiten. Es gibt verschiedene Geschäftsmodelle. So unterschätzen wir die Kraft von Genossenschaften, die ihre Effizienz be-

reits in Bereichen wie Verarbeitung, Vertrieb und Zulieferung unter Beweis gestellt haben. Dort hat man die Grundlage gefunden, um Genossenschaften zu gründen. Größe ist dabei keineswegs ein Ziel an sich, sondern ein Mittel zum Zweck. Das erfordert auch eine andere Form des Unternehmertums. Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist komplex, und jeder hat seine Talente. Von technischem Wissen über kluge Einkäufe und gute Analysen bis hin zum Finanzmanagement. Das kann man dann viel besser aufteilen.“

Diese Komplexität ist auch eine Folge der sehr strengen Vorschriften. Landwirte verbringen durchschnittlich einen Tag pro Woche mit Verwaltungsaufgaben.

„Überregulierung ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Ich plädiere vor allem für eine solide wissenschaftliche Grundlage. Gegen Verwaltung an sich ist nichts einzuwenden – vorausgesetzt, sie ist sinnvoll und bringt die Sache voran. Wenn Berichte jedoch nur erstellt werden, um sie zu den Akten zu legen oder um sich selbst vor möglichen Sanktionen abzusichern, dann läuft grundlegend etwas falsch. Auch die Haltung vieler Beamter hat sich dabei zunehmend in eine problematische Richtung entwickelt. Im Englischen spricht man von „civil servants“, also von Staatsdienern im Dienst der Gesellschaft. Diese Denkweise ist hier längst verloren gegangen.

Was wir derzeit im flämischen Stickstoffdossier erleben, wo vielfach das Bauchgefühl überwiegt, ist kein verantwortungsvolles politisches Handeln. Die Zukunft tausender Familien steht auf dem Spiel. Man kann nicht einfach ausländische Modelle kopieren und davon ausgehen, dass sie hier genauso funktionieren.

Und ja, selbstverständlich ist ein rechtlicher Rahmen für die Dünge- und Güllepolitik sinnvoll, und es ist richtig, dass frühere Missstände heute nicht mehr akzeptiert werden. Entscheidend ist jedoch, das richtige Gleichgewicht zu finden.“

Es geht darum, ein Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Natur zu finden.

„Ich sage oft, etwas provokativ, dass die Natur nicht unser Freund, sondern eher unser Feind ist. Damit meine ich, dass wir die Kontrolle behalten müssen, denn

wenn wir der Natur freien Lauf lassen, gibt es keine Nahrung. Natürlich dürfen wir unsere Böden nicht ausbeuten und müssen die uns zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen sinnvoll bewirtschaften, aber gleichzeitig auch das Risiko von Ernteaussfällen auf ein Minimum beschränken. Neue Technologien bieten uns die Möglichkeit, zu überwachen und optimal zu bewirtschaften. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies der Weg in die Zukunft ist.“

Die finanzielle Resilienz der Landwirte scheint nicht so groß zu sein. Was raten Sie Unternehmern?

„In erster Linie ist ein guter Überblick über die Finanzen der Grundstein eines Unternehmens. Aufgrund der vielen anderen Arbeiten auf dem Bauernhof steht die Finanzverwaltung oft nicht an erster Stelle. Stellen Sie sicher, dass Sie Ihre Buchhaltung kennen und Ihre Kosten sowie Einkaufs- und Verkaufspreise analysieren können. Die wichtigste Frage, die Sie sich stellen sollten, lautet: Wie kann ich meine Effizienz verbessern? Gibt es Raum für Verbesserungen? Für Automatisierung? Oder gibt es Talente oder Maschinen, die Sie von Kollegen nutzen können?“

Gibt es Ihrer Ansicht nach im Rahmen des Dialogs innerhalb der Wertschöpfungskette noch Spielraum, um zu besseren Vereinbarungen zu kommen?

„Davon bin ich ganz klar überzeugt. Derzeit gehen die Beteiligten jedoch oft mit der falschen Haltung an den Tisch: Jeder versucht, für sich selbst den bestmöglichen Preis herauszuholen. Wer so ansetzt, treibt die Parteien de facto auseinander. Stattdessen sollte gezielt an mehr Konvergenz gearbeitet werden – und an jenen Punkten, die die Partner im Interesse des Kunden miteinander verbinden. Wenn dieser Ansatz verfolgt wird, werden bessere Preise automatisch folgen. Gelingt es einem Landwirt, seinem Kunden zu helfen, erfolgreicher zu wirtschaften und höhere Gewinne zu erzielen, wird er langfristig auch selbst daran teilhaben können.“

.....
Gerrit Budts



RINDERHALTUNG IM UK

Angusfleisch an der Spitze in England

Wer das Glück hat, Hugh Broom einmal persönlich zu treffen, ist unweigerlich beeindruckt von seinem sprühenden Redefluss. Broom ist Vorstandsmitglied der National Farmers Union (NFU), gewissermaßen des englischen Bauernverbandes. Darüber hinaus arbeitet er als Journalist und ist regelmäßig im Radio zu hören, unter anderem mit Podcasts für die „Farmers Weekly“. Vor allem aber steht er an der Spitze eines Betriebs, in dem Kälber in einer ersten Phase aufgezogen werden. Kennengelernt haben wir ihn während der Studienreise des Rindviehclusters nach England im vergangenen Sommer.

Angus-Kälber

In England spielt die Kälbermast eine weniger zentrale Rolle als in anderen Ländern. Viele Kreuzungskälber aus Milchviehbetrieben werden dort direkt bis zu

Bullen mit einem Lebendgewicht von rund 650 Kilogramm gemästet. Hugh Broom leitet einen Mastbetrieb in Surrey im Südwesten Englands. An diesem Standort werden Bullenkälber ab

einem Alter von 21 Tagen angeliefert und bis zu einem Alter von vier bis fünf Monaten aufgezogen. Zu diesem Zeitpunkt erreichen sie ein Gewicht von etwa 200 Kilogramm. Pro Jahr werden auf diesem Betrieb rund vier Durchgänge realisiert, bei einer konstanten Belegung von etwa 600 Kälbern. Anschließend werden die Tiere auf verschiedene Mastbetriebe in ganz England verteilt, wo die Bullen weiter gemästet werden.

Bei der Ankunft auf dem Betrieb werden die Kälber gewogen und müssen ein Mindestgewicht von 45 Kilogramm erreichen. Es handelt sich ausnahmslos um Kreuzungskälber mit einem hornlosen Angus-Stier als Vaterlinie. Vermarktet werden sie später als Angusfleisch über die Handelskette Marks & Spencer. Die Muttertiere können sowohl Holstein-Milchkühe als auch Fleischrinder gewesen sein. In Milchviehbetrieben wird sehr viel gesex-tes Sperm für die eigene Nachzucht eingesetzt, wodurch ein großer Teil der Milchkühe mit Angus-Stieren besamt werden kann. Angus gilt laut Broom als „empfohlene Rasse“, unter anderem wegen der um sieben bis zehn Tage kürzeren Trächtigkeitsdauer und der damit

verbundenen geringen Geburtsprobleme. Vom Belgischen Weißblauen als Kreuzungsrasse zeigt sich Broom hingegen wenig überzeugt – insbesondere wegen der schwereren Kälber und der Belastung für die Kühe.

Engmaschige Betreuung der Kälberaufzucht

Die Aufzucht der Kälber wird sehr genau überwacht. In den ersten 44 Tagen erhalten die Tiere Milchaustauscher mit einer

In einem der Ställe werden zudem ausgewählte Bullenkälber bekannter Herkunft in Zusammenarbeit mit zwei Besamungsorganisationen ab einem Gewicht von 200 Kilogramm weiter aufgezogen. Dabei wird die individuelle Futteraufnahme jedes Tieres sehr genau erfasst, um gezielt auf eine bessere Futtereffizienz selektieren zu können. Die Ration besteht aus Gras, Mais, Mineralstoffen, Gerste und 3,5 Kilogramm Kraftfutter. Die tägliche Gewichtszunahme wird automatisch über eine



Automatisches Wiegen der Bullen in der Kraftfutterbox

Konzentration von 150 Gramm Pulver pro Liter, verabreicht über einen Tränkeautomaten. Ergänzend dazu bekommen sie Kraftfutter und Stroh. In den ersten 17 Tagen steht die Milch frei zur Verfügung, danach erfolgt die Fütterung nach einer festgelegten Kurve. Alle männlichen Kälber werden mit einem Gummiring kastriert und anschließend als Ochsen weitergemästet. Die Kastration dient vor allem der ruhigeren Tierführung und einer besseren Fleischmarmorierung. Gesellschaftliche Diskussionen zu diesem Thema gibt es kaum.

Die Tiergesundheit steht klar im Vordergrund: geimpft wird gegen Grippe mit Rispoval sowie gegen Mykoplasmen mit Bovipast. Die Bekämpfung von Kokzidiose erfolgt über das Kraftfutter. Für ein gutes Stallklima sorgen offene Stallungen sowie zusätzliche Frischluftzufuhr über Ventilationsrohre, die die Stallluft bis zu fünfmal pro Stunde austauschen.

Wiegeeinrichtung erfasst, die das Gewicht der Tiere misst, sobald sie mit den Vorderbeinen in der Kraftfutterbox stehen. Unterschiede von 15 bis 20 Prozent zeigen deutlich, dass hier weiteres genetisches Selektionspotenzial vorhanden ist. Tageszunahmen von 1,4 bis 1,5 Kilogramm sind durchaus realistisch. Am Ende erreichen die Tiere in der Schlachtung eine O- oder R-Klassifizierung bei einem Schlachtausbeutegrad von gut 50 Prozent. Auf diese Weise sucht man gezielt nach Kreuzungstieren mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial.

Breite Sicht auf die Landwirtschaft

Hugh Broom blickt mit bemerkenswerter Sachlichkeit auf die zahlreichen Herausforderungen der Landwirtschaft. Der Brexit hat für seinen Betrieb bereits spürbare Folgen gehabt, insbesondere durch deutlich geringere Agrarsubventionen. Von der britischen Regierung er-

wartet er keine Unterstützung auf dem Niveau der Europäischen Union. Entgegen mancher Erwartungen sind die Umweltauflagen nach dem Brexit keineswegs geringer geworden.

England ist zu rund 81 Prozent selbstversorgend bei der Rindfleischproduktion – ein Wert, den Broom für angemessen hält. „Wir sind ein Land, das weltweit Handel treibt, darin sind wir stark. Eine hundertprozentige Selbstversorgung ist daher nicht notwendig“, so seine Einschätzung. Er ist überzeugt, dass der ökologische Fußabdruck der Rindfleischproduktion künftig eine entscheidende Rolle spielen wird. In diesem Zusammenhang sieht er insbesondere die Stroheinstreu als großen Vorteil, da sie mit einer vergleichsweise geringen Ammoniakemission verbunden ist.

Auch vom Futtermittelzusatzstoff Bovaer erwartet Broom innerhalb der nächsten 18 Monate eine Zulassung für den Einsatz in der europäischen Fleischrinderhaltung. Darin sieht er neue Chancen für die Branche. Für das Belgische Weißblaue könnten sich somit durchaus Perspektiven eröffnen – insbesondere dann, wenn künftig verstärkt der Fokus auf die Klimabilanz gelegt wird.

.....
Dirk Audenaert, Sektorkonsulent



Hugh Broom, Vorstandsmitglied der NFU und Journalist, leitet einen Kälbermastbetrieb in Surrey. Dort werden Angus-Kälber aufgezogen, die später als Premiumfleisch vermarktet werden. Mit einem starken Fokus auf Tierwohl, effiziente Fütterung und gezielte Impfprogramme setzt Broom auf eine nachhaltige und verantwortungsvolle Fleischproduktion. Seine breite Sicht auf die Landwirtschaft unterstreicht die wachsende Bedeutung der ökologischen Fußabdrücke für die Zukunft des Sektors.



Möchten Sie mit uns wachsen?

Bei Royal A-ware machen wir aus der Milch unserer engagierten Milchbauern frische und UHT- Milchprodukte, Sahne, Milcpulver und Käse. Dank neuer Entwicklungen und Übernahmen haben wir Wachstumschancen für Milchbauern.

Wir haben gerade Platz für neue Milchviehhalter.

Mit Royal A-ware hast du einen Partner, der:

- ✓ **Keine Kapitaleinlage** verlangt, um zusammenzuarbeiten
- ✓ Mit realisierbaren und realistischen **Prämien** arbeitet
- ✓ Dir unternehmerische Freiheit und **Sicherheit** bietet
- ✓ **Erreichbar**, ansprechbar und erkennbar ist
- ✓ Genau wie du den gesunden **Ehrgeiz** hat, zu wachsen

*Mach einfach
einen Termin aus
und schau, was
wir zusammen auf
die Beine stellen
können.*



Milchangelegenheiten Belgien

melkzaken@royal-aware.be

078 78 60 00

www.royal-aware.be

Rindvieh

Nüchterne Kälber

BVK - Stiere - Doppellender	2. Jan.	625-1300	-20	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	2. Jan.	330-550	-5	€/Stück

Milchvieh

BVK - Stiere - Milchtyp	2. Jan.	110-275	-5	€/Stück
-------------------------	---------	---------	----	---------

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	29. Dez.	417,06	+2,45	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	7. Jan.	4,10	-0,05	€/kg

Milch: **nachgegeben**

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Nov.	44,31	-4,36	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - MMP Spray	29. Dez.	196,21	+1,24	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: **nachgegeben**

BCZ - Sahne	29. Dez.	176,35	-12,90	€/100 kg
-------------	----------	--------	--------	----------

Acherbau

Brotweizen

Matif - vertrag Mär 2026	6. Jan.	189,00	-0,75	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2026	6. Jan.	190,25	-1,00	€/Tonne
Matif - vertrag Sep 2026	6. Jan.	194,50	-0,50	€/Tonne

Heu: **unverändert**

Lokeren - Heu	7. Jan.	175,00	=	€/Tonne
---------------	---------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2026	6. Jan.	467,00	+13,75	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2026	6. Jan.	462,50	+12,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2026	6. Jan.	447,50	+9,50	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2026	6. Jan.	327	=	€/Tonne
Chicago - vertrag Mär 2026	6. Jan.	331	-1	€/Tonne
Chicago - vertrag Mai 2026	6. Jan.	335	-1	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	7. Jan.	130,00	=	€/Tonne
-----------------	---------	--------	---	---------

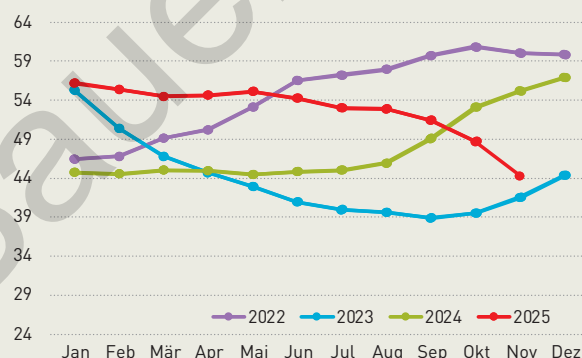
Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	6. Jan.	156,50	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	7. Jan.	157,00	+0,50	€/Tonne

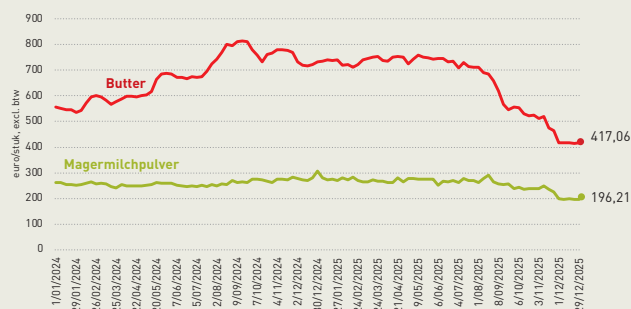
Gesunkener Butterpreis als Mitursache für niedrigere Milchpreise

Der Milchpreis steht seit den letzten Monaten des Jahres 2025 stark unter Druck. Der Hauptgrund dafür ist der starke Anstieg der weltweiten Milchproduktion in Verbindung mit reichlichen Vorräten der wichtigsten Milchprodukte. Neben den niedrigeren Preisen für Käse und Mozzarella spielt dabei vor allem der starke Rückgang der Butterpreise eine große Rolle. Die guten Butterpreise haben den Milchpreis im vergangenen Jahr noch gestützt, aber diese Stütze ist nun weggefallen. Das Ergebnis: niedrige Basispreise, die zwischen 33 und 35 Euro pro 100 kg schwanken. Es wird erwartet, dass diese niedrigeren Preise in den ersten Monaten des Jahres 2026 sicherlich anhalten werden.

Milchpreisentwicklung



Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

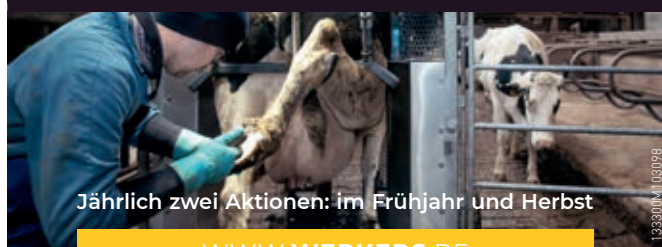
Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE



© SHUTTERSTOCK.COM

NEUER BROTBACK-KURS IN
KELMIS MIT KARIN LASCHET

Brot backen mit Sauerteig

In diesem Kurs, der am Dienstag, dem 20. Januar und Mittwoch, dem 21. Januar, jeweils von 19 bis 22 Uhr in Kelmis stattfindet, wird mit Sauerteig gearbeitet. Schon die alten Ägypter nutzten die spontane Gärung für ihr tägliches Brot. Mit einfachen Mitteln und ein paar Tricks gelingen Sauerteigbrote auch im Haushalt problemlos. Gesäuerte Brote bestechen durch ihren vollaromatischen herzhaften Geschmack, die gute Bekömmlichkeit und die lange Haltbarkeit. Außerdem lassen sich mit Hilfe von Sauerteig alle Getreidearten verbacken, besonders Roggen. In diesem Backkurs sehen die Teilnehmer wie ein Sauerteig-Ansatz, ein -Vorteig und ein Hauptteig hergestellt werden. Der Sauerteig ist einfach herzustellen, braucht allerdings viel Zeit, deshalb hat die Kochkursexpertin Karin Laschet die verschiedenen Teige schon hergestellt, so dass die Teilnehmer den Gärungsprozess nachvollziehen können. Auch ein Sauerteigbrot ist schon fertiggebacken, so dass einer Verköstigung mit selbst hergestellten Brotaufstrichen aus der Natur nichts im Wege steht.

Alle Brote/Brötchen können ohne Probleme zu Hause nachgebacken werden, weil keine besonderen Küchenmaschinen oder Utensilien benutzt werden. Der Kurs kostet 49 EUR p.P. inkl. Zutaten und Unterlagen. Mitglieder zahlen 45 EUR. Anmeldungen sind mit dem Link auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be, per E-Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41 00 60 möglich. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.

DORFENTWICKLUNG

Dir liegt ein inklusives Dorf am Herzen?

Dorfgruppen können sich bei den Ländlichen Gilden auf Projektgelder bewerben.

Wir suchen Ehrenamtliche, die mit einer Behinderung leben oder regelmäßig mit Menschen mit Behinderung(en) in Kontakt stehen. Wir bewerten die Anträge und möchten die Bewertung durch den Blickwinkel von Menschen mit Behinderungen erweitern.

- > Wo sind Hindernisse zur Teilnahme?
- > Wie kann man Projekte gestalten, damit wirklich jeder daran teilnehmen kann?



Du hast ganz sicher mehr Ahnung und bessere Ideen als wir – daher brauchen wir Dich in unserem Team!

Wir möchten von Deinen Erfahrungen lernen und diese in die Dörfer Ostbelgiens tragen.



Du möchtest Salima bei ihrer Arbeit begleiten?

- > 10-15 Projektanträge von Dorfgruppen im Jahr bewerten und Verbesserungsvorschläge geben.
- > Eventuell eine Mitausarbeitung eines inklusiven Ideenkoffer für Dorfgruppen.

Neben ganz viel Spaß und der Arbeit mit engagierten Menschen können wir Dir eine Kilometerpauschale und Ehrenamtsentschädigung auszahlen.

Im Laufe des Jahres 2026 wird eine Moderationsschulung angeboten, an der teilgenommen werden kann.

Kontakt: salima.reichling@bauernbund.be

Du lebst mit einer Behinderung?

Du hast regelmäßigen Kontakt zu Menschen mit Behinderungen?

**Wir möchten von Deinem Blickwinkel
lernen und das Wissen in die Dörfer
Ostbelgiens tragen!**



**Ländliche
Gilden**

Ostbelgien

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

www.dorfentwicklung.be

Vortrag „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ mit Ingrid Mertes

Zum Jahresbeginn starten die verschiedenen regionalen Bauerngilden immer mit ihren Generalversammlungen gepaart mit dem Vortrag der Geschäftsführerin des Bauernbundes, Ingrid Mertes, zu den neuesten Aktualitäten und Entwicklungen in der Landwirtschaft.

In diesem Jahr gibt es hierzu eine wichtige Veränderung bei der Einladung zu diesen Veranstaltungen. Waren in der Vergangenheit die „kleinen Mitgliedsbeiträge“, also die Mitglieder der Kategorie 3 (Pensionäre und Nicht-Landwirte bei den Ländlichen Gilden) immer Bestandteil einer „lokalen“ Ortsgilde, so sind diese nun in einer „Gilde Ostbelgien“ zusammengefasst und nicht mehr Teil einer lokalen Betriebsgilde von Landwirten. Dadurch können sie auch nicht mehr den regionalen Gilden zugeordnet werden und wir sie zu den entsprechenden Generalversammlungen einladen. Die Mitglieder der Kategorie 2 (Nebenerwerb Landwirtschaft) und Kategorie 1 (Landwirt im Vollerwerb) werden natürlich wie gewohnt per Mail und WhatsApp zu diesen Abenden eingeladen. Sollte ein Mitglied der Kategorie 3 Interesse haben, dem Vortragsabend beizuwohnen, findet er hier die Daten der ver-

schiedenen Vortragsabenden „seiner“ Gilde.

ACHTUNG: bitte unbedingt im Vorfeld beim jeweiligen Schriftführer anmelden!

> Gilde Reuland und Gilde Thommen-Dürler: am 13. Januar, 20.15 Uhr im Saal „An der Brücke“ in Lascheid. Anmeldung bei Marc Paquet (Reuland) und Marc Scheuren (Thommen-Dürler) bis 9. Januar.

> Gilde Amel: am 15. Januar, 20.15 Uhr im Saal Brühl in Meyerode. Anmeldung bei Werner Jacobs (nach 18 Uhr) bis 13. Januar.

> Gilde Braunlauf-Weisten und Gilde Aldringen-Maldingen: am 28. Januar, 20.15 Uhr im Saal Brunefa in Braunlauf. Anmeldung bei Klaus Maraite (Aldringen-Maldingen) oder Michael Martiny (Braunlauf-Weisten) bis 26. Januar.

> Gilde Eupener Land: am 5. Februar, 20.15 Uhr im Haus Harna in Walhorn. Anmeldung bei Patrick Ortmann bis 2. Februar.

> Gilde St.Vith: am 10. Februar, 20.15 Uhr im Hotel-Restaurant Rauschen in Rodt. Anmeldung bei Mario Feidler bis 6. Februar

> Gilde Bütgenbach und Gilde Büllingen-Manderfeld am 3. März, 20.15 Uhr im Hof Marland in Honsfeld. Anmeldung bei Guido Schumacher (Gilde Bütgenbach) und Elena Theissen (Büllingen-Manderfeld) bis 27. Februar.

Wer die Kontaktdaten der Ansprechpartner benötigt, kann sich unter 0475/793115 melden.

Wir arbeiten gerade an einer neuen Mitgliedsform für die Mitglieder der Kategorie 3, die Interesse an der Landwirtschaft haben und gegen eine kleine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages gerne weiter zu landwirtschaftlichen Themen und Vorträgen eingeladen werden wollen. Das wird aber frühestens für die Mitgliedschaft 2027 möglich sein.



Rinderzuchtverein Büllingen-Sankt Vith

Der Rinderzuchtverein Büllingen Sankt Vith organisiert am Mittwoch, den 21. Januar 2026 zwei Betriebsbesichtigungen.

Am Vormittag besuchen wir den Zuchtbetrieb HOFFMANN in Kopp bei Prüm.

Betriebsspiegel: 170 Holstein Kühe mit 3 Melkrobotern + weiblicher Nachzucht

> Besonderheit: 1 Roboter nur für Färsen
> Ca 120 ha Dauergrünland und 58 ha Ackerland

> Milchleistung: 12000 l/3,94/3,44

> Vollständiger Betriebsspiegel im Internet

Nachmittags fahren wir zu einem bekannten Blau-Weißen Zuchtbetrieb, zum Hof Köpen von Frederik Thelen in Bertherath. Hier leben ca. 140 eingetragene Blauweiße Belgier. Im Laufe des Jahres kalben ca 60 Tiere ab. Die Kälber bleiben in der Regel ein halbes Jahr bei ihren Müttern (Künstliche Besamung und Deckbullen). Frederik hat seinen neuen Stall perfekt auf die Zucht von Blauwei-

ßen abgestimmt und gebaut. Er bewirtschaftet ca. 65 ha Dauergrünland.

Diese beiden Betriebe mit jungen aber hochinteressanten Betriebsleitern zeigen zwei ganz verschiedene Richtungen!

Anmeldungen ab sofort bei Walter Schlabertz (walter.schlabertz@skynet.be, 0472/90 64 96).

Unkostenbeitrag für Mittagessen (mit Getränken) und Besichtigungen: 50€



Gemeinsam bieten wir Ihren Plänen alle Wachstumschancen.

KBC Agro bietet steuerliche, rechtliche und finanzielle Beratung in allen wichtigen Momenten Ihres Berufslebens: von der Gründung oder Übernahme über Investitionen bis zur Übergabe oder Aufgabe. Erläutern Sie uns Ihre Pläne und wir bringen Sie mit professioneller und fundierter Beratung auf den richtigen Weg. Dank unserer langjährigen Erfahrung und unseres umfangreichen Netzwerks im Agrarsektor können wir Ihnen helfen, Ihre Träume zu verwirklichen und zu schützen.

kbc.be/agro-de

